

vators und A. Musils (s. d.) an der Orientmission, im Mai 1918 an den Friedensverh. in Kiew teil. Nach dem Krieg setzte er seine schon vorher begonnene Beamtenlaufbahn in Salzburg und Wien, zuletzt am Bundeskanzleramt, fort. R.s schriftsteller. Karriere, die recht vielversprechend und vielseitig begann – sein künstler. Bogen spannt sich von stimmungsvoller, manchmal schwerer, fast sperriger, jedenfalls sehr eigenwilliger Lyrik bis zu satir.-kom. Wirkungen in Prosa und Drama –, fand durch seinen frühen Tod ein abruptes Ende. Die Hrsg. und wohl auch künstler. Formung des militär. Memoirenwerks seines Vaters und seines Onkels, Friedrich R. v. M., sind ebenso verdienstvoll wie R.s Übertragungen aus dem Mittelhochdt., die er gem. mit seinem Freund B. Paumgartner (s. unter Paumgartner J.) edierte.

W.: *Versonnene Landschaft*, 1914 (Ged.); *Das Kaiserreich Guyana*, 1923 (Komödie); *Sepp Hölzl aus den Alpen* (= Die lustigen Bücher 3), 1924; *Beitrr. für Z. und Ztg.*, wie Die Muskete und Neues Wr. Tagbl.; etc. Hrsg.: *Als Venedig noch österr. war. Erinnerungen zweier Off.* (= Memoirenbibl., Ser. 5, 3), (1913); *Das Taghorn. Dichtungen und Melodien des bayr.-österr. Minnesangs*, gem. mit B. Paumgartner, 3 Bde., (1922).

L.: *N. Fr. Pr. und Neues Wr. Tagbl. vom 12.*, *Wr. Ztg. und Neues Wr. Journal vom 13. 1. 1926*; *Neue Illustrierte Wochenschau vom 18. 3. 1962*; *C. de Baillou, A. v. R.*, in: *Modern Austrian Literature 6*, 1973, n. 1/2, S. 72ff.; *Gleibisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Theaterlex.*; *I. Donner, Das Feuilleton des „Neuen Wiener Tagblattes“ zwischen den beiden Weltkriegen*, phil. Diss. Wien, 1951, S. 136; *B. Paumgartner, Erinnerungen*, (1969), S. 37; *KA und UA*, beide Wien. (E. Lebensaft)

Rottauscher von Malata Karl, Offizier und Militärhistoriker. * Kaschau (Košice, Slowakei), 22. 12. 1812; † Wien, 23. 10. 1896. Hieß bis 1880 Rothauscher. Vater des Folgenden, Großvater des Vorigen; wurde 1832 aus der Theresian. Militärakad. als Fähnrich zum IR 1 ausgemustert und avancierte im Truppendienst. Ab 1839 wirkte er als Prof. an der Kadettenkomp. zu Olmütz (Olomouc), ab 1850 als deren Kmdt., ab 1855 Kmdt. des Kadetteninst. in Marburg a. d. Drau (Maribor), 1856 Mjr. im IR 40. Er trat 1858 i. R., wurde jedoch 1859 reaktiviert und als Vorstand der Registraturabt. dem Kriegsarchiv zugeteilt. 1862 neuerlich pensioniert, wurde er im Kriegsarchiv belassen und ab 1864 in den Armeestand eingeteilt (1865 Obstlt., 1873 Obst.). R. wirkte 1872–79 als Vorstand der Schriftenabt. des Kriegsarchivs und 1872–76 gleichzeitig als dessen provisor. Leiter. 1879 als GM i. R. 1880 nob.

W.: *Der Soldat im Felde. Beispiele aus der Kriegsgeschichte aller Heere, 1851*; *Österr. Kriege seit 1495, 1878*; zahlreiche Abhh. in *Strefleür*; etc.

L.: *Wr. Ztg. vom 25. 10. 1896*; *Svoboda 1, S. 552*; *Inventar des Kriegsarchivs Wien 1* (= *Inventare österr. Archive 8/1* = *Publ. des Österr. Staatsarchivs, Ser. 2*), 1953, S. 61; *KA Wien*. (P. Broucek)

Rottauscher von Malata Maximilian, Marineoffizier. * Olmütz (Olomouc, Mähren), 31. 1. 1846; † Ilz (Stmk.), 20. 3. 1921. Sohn des Vorigen, Vater des Schriftstellers und Beamten Alfred R. v. M. (s. d.); trat 1861 als Marineinf. Kadett in die Kriegsmarine ein und nahm in der Folge u. a. 1866 an der Schlacht von Lissa (Vis) teil. Auf der Ostasienreise der Korvette „Fasana“ (1871–73) war er meist als Wachoder als Gesamt-Detail-Off. eingeteilt. Zwischen weiteren Einschiffungen war R. 1881–83 als Lehrer an der Marineakad. und 1886–88 in der Operationskanzlei der Marinesektion tätig. 1888 Korvettenkapitän, 1891 Fregattenkapitän, 1896 i. R. 1904 Linienschiffskapitän ad honores. Ab 1900 wirkte R. einige Jahre als Honorarkonsul in Florenz. R.s bis 1866 reichende Memoiren, die 1913 gem. mit den Erinnerungen seines Bruders, des Kav.Off. Friedrich R. v. M., hrsg. wurden, sind bis heute das beste Erinnerungswerk eines k. u. k. Seeoff. geblieben.

W.: *Als Venedig noch österr. war. Erinnerungen zweier Off.*, gem. mit F. Rottauscher v. Malata, hrsg. von P. Rohrer (= *Memoirenbibl.*, Ser. 5, 3), (1913), tw. Neuaufl.: *Als Venedig österr. war.*, (1966) (mit H. F. Mayer, Nur ein Hauch von Erinnerung, hist. und biograph. Einleitung).

L.: *F. Salten, Zwei österr. Off.*, in: *N. Fr. Pr. vom 19. 8. 1914*; *ÖWZ vom 1. 4. 1921*; *KA Wien*. (P. Broucek)

Rottenberg Ludwig, Dirigent und Komponist. * Czernowitz (Černivci), 11. 10. 1864; † Frankfurt a. Main (BRD), 6. 5. 1932. Hieß eigentlich Lazar. Stud. an den Univ. Wien (1882/83 und 1884–86) und Czernowitz Jus (Dr. jur.), in Wien auch Geschichte. Seine musikal. Ausbildung erhielt R. in Czernowitz bei A. v. Hřimalý (Violine), in Wien bei R. Fuchs und E. Mandyczewski (beide s. d.), zeitweise auch bei Mahler (s. d.) und H. Wolf. Nach Abschluß seiner musikal. Stud. zunächst als Klaviervirtuose und Konzertbegleiter tätig, wurde er 1888 Dirigent des Orchester-Ver. des Konservatoriums der Ges. der Musikfreunde in Wien, 1891/92 wirkte er als Erster Dirigent am Stadttheater in Brünn (Brno). 1893 kam R. auf Empfehlung von Brahms (s. d.), zu dessen engstem Freundeskreis er in Wien gehört hatte, und Bülow als Erster Dirigent an das Opernhaus Frankfurt, eine Stellung, die er bis 1926 innehatte. Anschließend war er am Hack-schen Konservatorium als Musikpädagoge